

angeregt, alle arme Mitglieder von dem erhöhten Beitrag zu befreien, um auch diese der Organisation zu erhalten, da aus leicht begreiflichen Gründen gerade diese am meisten unter Schikanen zu leiden haben. In den Beschlüssen des Ausschusses (Reichsliste) wählte man die Herren Weber und Breuer. Betreffs der Hundertliste für 1923 gab Herr Zimmermann bekannt, daß diese von der Gemeindebehörde auf 2400% festgelegt worden sind, wogegen von Mieter-Seite Protest eingeleitet wurde. Des weiteren gab der Vorsitzende bekannt, daß der Gesamtvorstand zu dem am nächsten Tage in Melken abgehaltenen Bezirksverbandstag Herrn Bräutigam delegiert hat, welcher auch gegen Ende der Versammlung zurückkehrt. Der vorgeschickte Bericht wegen beschließt man, den Bericht von dieser Tagung in der nächsten Versammlung entgegen zu nehmen.

Dresden. Ein Viehdiebstahl hat sich in Jähnitz abgepielt. Die 18jährige Tochter des Viehwirtschafters Gendler hat sich mit der Revolverpistole ihres Vaters in der Nähe des Schleusenwalles am Altschloßer Wege erschossen. Als ihr Viehhalter, angeblich ein 30jähriger vogelfreier Fabrikarbeiter, dies erfuhr, führte er sich am Fundort der Toten in die Hochhut der Wälder und ertrank. Das Verbrechen der beiden jungen Leute soll von den Eltern der Mädchen nicht gebilligt worden sein. — Eine Hausdurchsuchung nach Trolotagen bei einer hier wohnenden Familie ergab die ansehnliche Menge von fast sechs 800000 Mark. Diese Menge Herrenwäsche ist einer Firma in Chemnitz von einem ungetreuen Angestellten gestohlen worden.

Bielefeld. In der Nacht zum 8. Januar gelang es drei Personen, die im Begriff waren, bei einem fleißigen Einwohner einzudringen, zu entkommen und sich zu entfernen. Die Eindringlinge waren mit Einbrecherwerkzeugen neuer Art versehen. In der gleichen Nacht noch wurden die drei in das Amtsgerichtsgefängnis Grodenhain eingeliefert. Unter den Verhafteten befindet sich auch ein Grodenhainer Einwohner, in dessen Wohnung noch mehr Einbrecherwerkzeug vorgefunden wurde.

Dresden. Ein größerer Trupp Erwerbsloser, darunter auch eine Anzahl Frauen von Lockwitz und Umgebung, zog am Donnerstag früh wieder nach den Güntzschbergen der umliegenden Ortshäfen. Von den Einwohnern und Landwirten wurden wieder Lebensmittel unentgeltlich gefordert und verabreicht. — Vor einigen Tagen ist bei dem Bahnhofs-Wirna hinterstellten Verlorenwagen das Fehlen von 168 Türklinsen, 16 Abfuhrböden, 10 Türklinsen und 31 Abfuhrböden von Wachsbleiben, sämtlich aus Messing, festgestellt worden. — Das Ferngaswerk von Heidenau, von dem 83 Stadt- und Landgemeinden u. a. auch der Frauenische Grund versorgt werden, wird in der kommenden Zeit ausbreitende Bedeutung erfahren. Die Dresdner Elektro-Gesellschaft, Thüringer Gasgesellschaft und der Gasverorgungsverband Ostschlesien haben nunmehr damit ein gemeinschaftliches Unternehmen zur Gasversorgung gebildet, dessen Grundkapital bekanntlich auf 60 Millionen Mark für die erste Periode wurde. Zum ersten Male ist hier ein Großbetrieb geschaffen, an dem Staat, die Kommunen und Privatkapital in gleicher Weise beteiligt sind.

Dresden. Die Stadtverordneten beschäftigten sich in ihrer letzten Sitzung am Donnerstag u. a. mit einem Antrag, der eine Verbilligung der Bestattungskosten bezweckt. Ein Stadtrat vertritt die Ansicht, daß das Bestattungsamt unabhängig bemüht sei, eine Verbilligung der Bestattungskosten herbeizuführen. Eine wesentliche Verbilligung der Särge könne aber nur durch Verwendung anderer Materialien als des teuren Holzes herbeigeführt werden. Im Ministerium des Innern hätten Verhandlungen über eine Kommunalisierung des Bestattungswesens stattgefunden. In Dresden würde die kommunale Totenbestattung 700 Millionen Mark erfordern. Bei der gegenwärtigen Finanznot könnten aber diese Mittel nicht aufgewendet werden.

Dresden. Die Polizei hat vorgestern laut „Dresdn. Volkst.“ eine deutschvölkische Geheimverhandlung in der Werkstatt „Eisenforch“ überbracht und diese, ebenso wie in Freiberg und Chemnitz, aufgehoben. Circa 20 Teilnehmer wurden im Kraftwagen zum Polizeipräsidium gebracht, wo sie ihrer Vernehmung durch die Staatsanwaltschaft entgegenstehen. Es soll sich angeblich um die Verlegung der verbotenen sächsischen Landesgrenze handeln.

Braunau. Zur Not der Zeit kommen jetzt die vielfachen Berstörungen, die von der Ebbhochflut der letzten Tage in den Elborten angerichtet wurden. In Brauna wurde die tiefergelegene Schiffsvorstadt durch argen Verschlammung der Wohnungen wieder hart mitgenommen. Neben der öffentlichen Hilfe greift auch die Privatwohlthätigkeit ein, um den in ihrem Heim von der Flut heimgesuchten Familien Unterstützung zu bringen.

Leipzig. In der Nacht zum 28. Januar wurde in Schloß Kleindehla bei Lobau ein Einbruch verübt. Wertgegenstände aus dem unverschlossenen Silberkasten, sowie von den Tischen und Wänden Silbergegenstände im Gesamtwerte von 8 Millionen Mark.

Braunau. Aus der Kapelle in Runnersdorf a. d. O. raubten unbekannte Verdächtige nachts 12 Altarleuchter von hohem Werte.

Rauenstein bei Bengelb. i. G. Ein Unglücksfall ereignete sich am Dienstag vormittag in der Ziegel- u. Bauleichen Holzschleiferei. Ein nach einer Reparatur mit dem Auflegen des Treibriemens beschäftigter Werksführer wurde infolge zu schneller Zugangehung der Turbine vom Getriebe erfaßt und um die Weile ein Stück davon geschleudert, so daß der Bedauernswerte neben anderen Gesichtverletzungen einen Schädelbruch davontrug. Herzliche Hilfe wurde ihm sofort zuteil.

Schwarzenberg. In den letzten Jahren überschritten die Erträge der Einkommensteuer immer die im Vorausanschlag eingeleiteten Summen, so daß sich die Finanzen der Stadt günstig gestalten; in der letzten Stadtverordnetenversammlung teilte aber der Vorsteher mit, daß nach den Erfahrungen des Stadthauptstadtkassiers die Stadt gegenwärtig ohne Mittel und eine Vermögensaufstellung nach den gegebenen Verhältnissen nicht möglich sei; die vielen erfolgten Ueberabgaben müßten jetzt gedeckt werden.

Leipzig. Der seit etwa Jahresfrist bei einer fleißigen Baufirma in Stellung gewesene Maurerlehrling Johannes Trints ist mit einer halben Million Mark flüchtig. Trints hat dem Produzenten vorgelegen, der Wehring, der sonst die Kontor holt, sei nicht fertig geworden, deshalb sei er geschickt worden, das Geld zu holen. In Wirklichkeit hat er den Auftrag nicht gehabt, er war sogar seit zwei Tagen überhaupt nicht an seiner Arbeitsstelle erschienen.

Leipzig. Zu dem tief bedauerlichen Unglücksfall in einer Fabrik in der Straße, wo die Kontoristin Fröblich von dem Arbeitskollegen Weischer erschossen wurde, meldet der Polizeibericht noch folgendes: Der Handlungsgehilfe Richard Weischer, der am 8. d. d. d. eine seiner Arbeitskollegen erschossen hat, stellte sich am selben Tage abends in der 8. Stunde freiwillig der Kriminalpolizei. Sofort zur Sache vernommen, schloß er den Hergang des Falles wie folgt: Er wäre eben dabei gewesen, seinen Überzieher anzuziehen, als die Fröblich den Raum betrat, um für eine Kollegin Tee zu kochen. Scherzhafterweise habe sie gerufen: „Wah da, jetzt komme ich.“ In dem Augenblick sei er auf den unglücklichen Gedanken gekommen, die Wölfe aus dem Schranke und ihrem Futteral zu nehmen, um sie — ohne zu ahnen, daß die Waffe gespannt und geladen war — der Fröblich zu zeigen. Dabei habe er sie gefragt, ob sie Angst davor habe. Scherzweise habe sie darauf erwidert: „Schrecken Sie

los!“ Im selben Augenblick sei auch schon das Unglück geschehen gewesen. Mit durchschossenem Kopf sei das junge Mädchen zusammengebrochen. — Die Waffe habe er schon von seiner Wirtinzeit her. In der Werkstatt hätte er sie deshalb mitgenommen, weil er sie habe verkaufen wollen. Die Wirtin wurde in Haft genommen und der Staatsanwaltschaft zugewiesen.

Leipzig. Am Mittwoch nachmittag kam es in der Friedrichstraße zu einer größeren Demonstration. Eine Frau hatte in einem Lebensmittelgeschäft Laib gekauft. Als sie einige Zeit später noch einmal das Geschäft aufsuchte, um den Einkauf zu wiederholen, schlug der Kaufmann um 500 Mark auf. Die Frau ging zur Polizei und meldete dies. Als sie mit einem Schuttmann zurückkehrte, folgte ihr eine größere Menschenmenge. Aufforderungen, den Laden zu räumen, das Schaufenster einzuschlagen usw. wurden laut. Infolge Zusammenstoßes von allerlei rabaukigen Burken, die die Gelegenheit in bekannter Weise benutzten, wurde es nötig, daß Schuttmann erschien und die Demonstrierenden zerstreute. Das Geschäft wurde auch während der Nacht polizeilich bewacht.

Leipzig. In der belebten Wäckerstraße hatte das Geschäft eines Spektateurs am 6. d. M. in der zweiten Stunde etwa 20 Minuten ohne Kassa gehalten, während der Führer sein Mittagbrot in einer Wirtschaft aß, ohne sich weiter um sein Geschäft zu kümmern. Das hatten sich Goldhunden zunutze gemacht, eines der beiden wertvollen Pferde ausgespannt und waren damit verschwunden. Alles Suchen war vergeblich. Da sah ein junger Mann in einem Stalle in der Burgener Straße ein Pferd stehen, das ihm deshalb auffiel, weil er wusste, daß der Eigentümer des Stalles ein Pferd nicht behalt und jenes von anfallender Größe war. Kurze Zeit darauf las er in der Zeitung, daß einem Spektieur ein ebenso beschriebenes Pferd gestohlen war. Durch die Polizei wurden bald die Diebe und Diebstahl ermittelt und festgenommen.

Fortwährend

werden Bestellungen auf das Meiser Tageblatt entgegengenommen! Man wende sich an sein zuständiges Postamt oder an seinen Briefträger, an einen Zeitungsausträger oder an die Tageblatt-Geschäftsstelle in Riesa, Goethestraße 50.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 10. Februar 1923.

Ein bayerisches Giftwerk.
München. Ein besonderes Giftwerk zugunsten der besetzten Gebiete führt der Bayerische Christliche Bauernverein durch. Er beabsichtigt, aus eigenen Mitteln tausend Kinder aus dem Ruhrgebiet in der Wala für sechs Monate, von Ostern bis zum Herbst, bei Mitgliedern des Bauernvereins unterzubringen.

Verurteilte Gefangene im besetzten Gebiet.
Koblenz. Vor dem biesigen französischen Militärgericht standen gestern als die ersten Gefangenen die evangelischen Warrer von Baderach und Simmern unter der Anklage der Raubmord, Störung der Ruhe und Ordnung und Beleidigung der Besatzungstruppen. Das Urteil lautete gegen den Warrer von Baderach auf 10000 M., gegen den Warrer von Simmern auf 20000 M. Geldstrafe.

Die Kohletransporte über Aachen.
Aachen. In den Meldungen über den Transport von Kohle aus dem Ruhrgebiet nach Belgien und Frankreich erfahren wir von unterrichteter Seite: Es trifft zu, daß durch den belgischen Militärschienenbetrieb in den letzten Tagen einige Säge mit Kohle über Aachen hinausgefahren worden sind. Es kann sich dabei aber nur um Kohle handeln, der auf Privatvertrag nach Luxemburg unterwegs ist. Sollte dieser Kohle nicht seinen Bestimmungsort erreichen, sondern nach Frankreich gelangen, so geschieht das unter Verletzung des privaten Eigentumsrechts.

Neue Ausweisungen.
Trier. Heute morgen haben Ausweisungsbefehle erhalten: Bürgermeister Oster, ferner von Hauptmann Bollmann, Robinson, die Oberassistenten Böttner, Hönke und Toffel, weiter Realgymnasialdirektor Eisen, die Studienräte Schaub und Christoffel, Studienassessor Dr. Lotte, Gymnasiallehrer Laas und Hausmeister W. Die Herren löstten um 11 Uhr Trier verlassen haben. Die Familien der Ausgewiesenen müssen innerhalb vier Tagen das besetzte Gebiet verlassen.

Trier. Die Lage im hiesigen Eisenbahndirektionsbezirk ist unverändert. Der durch Volkstraitwagen aufricht-erhaltene Verlorenverkehr wird im Gegenlag zu den französischen Eisenbahnen vom Publikum lebhaft benutzt. Im Hauptbahnhof Trier haben die Franzosen zwei Lokomotiven in die Drehweiche geworfen. Andere Lokomotiven sind wegen Unkenntnis in der Handhabung der Stellwerke entgleist.

Verleumdung auf der Subapek-Bukarester Straße.
Budapest. Aus Belas-Gaba wird dem Ungar. Korrespondent gemeldet: Der gegen 6 Uhr hier eingetroffene Subapek-Bukarester Schnellzug konnte die Fahrt nicht fortsetzen, weil die rumänische Staatsbahn den Zug nicht über die Grenze ließ, mit der Begründung, die Strecken seien infolge der Schneehänge in Siebenbürgen und Rumänien vollständig verweht. Der Subapek-Bukarester Schnellzug, sowie der Bukarest-Pariser Expresszug können nicht verkehren.

Sitzung des englischen Kabinetts.
London. In der gestrigen Sitzung des Kabinetts wurden die Lage im Ruhrgebiet und die Maßnahmen erörtert, die ausgeführt werden sollen, wenn die Lage der britischen Garnison in Köln durch die Entwicklung in den Nachbarstaaten sich schwieriger gestalten sollte. Die Meinungen im Kabinet waren während der letzten Tage geteilt.

Der Daily Express berichtet aus Paris, die dort herrschende Unzufriedenheit über die negativen Ergebnisse der Ruhrbesetzung werde täglich deutlicher. Niemand in Frankreich glaube, daß die Entsendung von 5000 Transportfreiwilligen in das Ruhrgebiet das Problem lösen könne.

Das Schuldensindierungsabkommen ratifiziert.
Washington. Das Repräsentantenhaus hat das Schuldensindierungsabkommen mit Großbritannien mit 291 gegen 44 Stimmen ratifiziert.

Bei der Verteilung eines Wulfsand verunglückt.
Santiago de Chile. Der deutsche Wulfsand v. Ordet ist bei der Verteilung eines Wulfsand verunglückt.

Das Bergwerksunglück in Britisch-Columbia.
Viktoria (Brit.-Columbia). Die Leichen von 29 Opfern der Bergwerkskatastrophe sind geborgen; zehn befinden sich noch im Bergwerk. Sechs Schwerverletzte sind ins Hospital gebracht worden. (Siehe auch unter: Vermischtes.)

Vermischtes.

Bergwerksunglück in Britisch-Columbia.
Kaiser meldet aus Victoria in Britisch-Columbia, eine Schlagweiteregung in einem Kohlenbergwerk in der Nähe von Cumberland habe den Tod von 19 Bergleuten zur Folge gehabt.

Das ein Bergwerksunglück. Kaiser meldet aus Denver: Infolge einer Explosion in einem Steinkohlensbergwerk in Dawson wurden 123 Bergleute verunglückt. Die Rettungsmaßnahmen haben bisher 100 Tote geborgen. Eine weitere unbefestigte Rettungsaktion von 23 Toten.

Ein Millionen-Verlust verlor ein Amerikaner seinen Verlust erlitt vorgestern eine Berliner Dame. Sie begab sich mit einer Freundin von ihrer Wohnung am Löhnerweg zunächst nach dem Telegraphenamt am Potsdamer Platz und von dort nach der Leinwandstr. 6 in Schöneberg, um sich fotografieren zu lassen. Dort verlor sie beim Umkleiden, daß sie ihre 1 Meter lange Perlenkette, die etwa 150 Millionen Mark wert hat, verloren hatte. Auf die Wiederbeschaffung hat sie eine Belohnung von 5 Millionen Mark ausgesetzt. Mitteilungen werden im Himmer 100a des Polizeipräsidiums entgegengenommen. Die Kette hat einen goldenen Verschluss und eine Platinbede.

Das große Erdbeben. Wie jetzt treffen in New-York Nachrichten über das Erdbeben ein, das im südlichen Stillen Ozean stattgefunden hat. Danach sind die Goral-Inseln von großen, schnell hintereinander folgenden Sturmfluten heimgesucht worden. In der Ost-Bai, dem Haupthafen der Goral-Gruppe, trat das Meer weit zurück und drangte dann plötzlich mit ungeheurer Gewalt zurück. Eine Flutwelle von über 5 Meter Höhe warf sich mit unvorstellbarer Gewalt auf das Ufer; Klüfte wurden wie Strohdämme zerstört und ausgerissen, die Eisenbahnschienen wie Spielzeug hochgeworfen und weggeführt, und sämtliche kleinen Strahlböden waren nach dem Zurückweichen der Flut vom Erdbeben weggerast. Die Zahl der umgetretenen und ins Meer geschwommenen Personen läßt sich noch nicht feststellen. Die Stadt Olo hat schwer gelitten. — Auf der Maui-Insel ist der Schaden ebenfalls sehr beträchtlich. Auf dem amerikanischen Kontinent äußerte sich das Erdbeben durch einen zwölfstündigen, heftigen Ausbruch des Ruffens Peak in Kalifornien, des einzigen Wulfs in den Vereinigten Staaten, der häufig Meilen nordwärts von San Francisco liegt. Das Kabel nach der Insel Guam ist gebrochen. In Rahului warf eine vier Meter hohe Flutwelle zwei Dampfer auf das Land und setzte die Vorstadt unter Wasser.

Feuer in der Hannoverischen Waggonfabrik. In der Hannoverischen Waggonfabrik in Linden brach gestern aus unbekannter Ursache in den frühen Morgenstunden ein großer Brand aus. Explosionsartige Sauerstoffschichten erschweren die Lösarbeiten sehr. Die Fabrikanlagen am Bahnhof Bismarck sind vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist groß.

Eine vierköpfige Familie in den Flammen umgekommen. In der Nähe von Schindelfeld bei Eintracht (Ranton Schwaig) ist gestern das Haus der Familie Gumbel niedergebrannt, wobei die vierköpfige Familie den Tod in den Flammen fand.

„Valuta stark“. Die Paulaner-Brauerei in München, die sogutigen den Urabator herstellt, wird auf Grund des Verbotes der Herstellung von mehr als 13 Prozentigem Bier ihre Salzbrennerei nur noch ins Ausland verlegen. Die Münchener Starbierfabrik fällt deshalb in diesem Jahr aus.

Postunglück vor der Insel Rügen. Dem „B. Tabl.“ wird aus Stettin gemeldet: Zur postamtlichen Abfertigung eines im Fahrwasser bei Altesähr liegenden holländischen Schoners war ein Zollboot aus Straßund mit einem Beiboot des Schoners beauftragt worden. Bei der Rückkehr kenterte das mit dem holländischen Kapitän, zwei Zollbeamten und zwei Zollbeamten besetzte Boot. Der Zollsekretär Holz aus Straßund ertrank, ebenso die beiden holländischen Matrosen. Der Kapitän und der andere Zollbeamte konnten sich an dem gesunkenen Boot festklammern, bis sie von dem Dampfer „Janai“ gerettet werden konnten. Die Leichen der beiden Matrosen konnten noch nicht geborgen werden, während die Leiche des Zollsekretärs gefunden wurde.

Der Werdegang der Tabakspitze. Je feiner die Zigarette und Zigarette werden, desto eifriger flüchtet der Raucher zur Tabakspitze, die ihm immerhin noch einen etwas billigeren Genuss des geliebten Krautes gestattet. Im 17. und 18. Jahrhundert des Rauchers einladend und lieblich Genos, zu Ehren, zweifellos ist das Pfeifenrauchen die älteste Form, in der dieses „Kraut“ geübt wurde. Pfeifenköpfe aus Eisen, Bronze und Ton hat man schon in vorgeschichtlichen Gräbern gefunden, und bei den primitiven Völkern, die sich noch Säge dieser ältesten Menschheitskultur bewahrt haben, ist die Pfeife ein heiliger und hochverehrter Gegenstand. Besonders in Afrika hat die Tabakspitze ihre höchste künstlerische Ausbildung gefunden, und hier kann man am besten ihren Werdegang verfolgen, wie dies H. Dalby in einem Aufsatz der „Berghab“ tut. Die einfachste Form, eine Pfeife herzustellen, war früher die, die noch jetzt bei einigen Süd- und ostafrikanischen Stämmen üblich ist: man kragte ein Häufchen Erde zusammen, bohrte oben ein trichterförmiges Loch hinein und verband dessen unteres Ende mit der Außenwelt durch eine schräge Seitenöffnung. Einen technischen Fortschritt bedeutet es dann schon, wenn die afrikanischen Zwergvölker ein zusammengebrochtes Blatt in eine frische Bananenrinne fteden, das Blatt mit Tabak füllen und daraus rauchen. Neben diesen einfachsten Pfeifenformen stehen dann außerordentlich komplizierte und reichgeschmückte Pfeifen, die auf die religiöse Bedeutung des Rauchens hinweisen. Söden und heilige Symbole erscheinen am Pfeifenkopf. Aber je mehr das Rauchen als Kulturhandlung verklärt und zur allseitigen Gewohnheit wird, desto häufiger werden im Pfeifenmund Szenen des täglichen Lebens, Darstellungen derb-humoristischer Natur. Die größten Pfeifenkünstler sind wohl die Waki in Kamerun, die eine erstaunliche Beherrschung der Technik wie des Materials zeigen. Sehr häufig erscheint auf den Pfeifenköpfen der Regent eine vergrößerte Darstellung des Europäers, den man auf diese Weise verspottet. Als Material wird vielfach die Tierweidspinnse Afrika, der Pfaffenfuchs, herangezogen, und aus solchen Pfeifenköpfen entstehen ungeheure Köpfe von Pantengröße. In der Brandmaerei haben es einzelne Stämme zur höchsten Weisheit gebracht. Im allgemeinen aber ist in Afrika so gut wie anderswo die Pfeifenrauche das wichtigste Material zur Herstellung des Kopfes. Der Ton ist manchmal, wie bei den Bali-Pfeifen, sehr brüchig, und umso mehr ist die feine Arbeitung zu bewundern, die die Befestigung auf dem spröden Material anbringen. Bei den einzelnen Formen wechseln Pfeifenköpfe mit kleinen Köpfen und kleinen Köpfen mit riesigen Köpfen. Die Baluba und Bafalanga nehmen nur die größten Köpfe, auf die sie dann einen winzigen Tonkopf setzen. Die Baganda und andere westafrikanische Stämme besitzen Pfeifenköpfe von der Länge eines Mannes, ja sogar von der Größe eines Mannes. Solch ein ungeheures Rohr besteht gewöhnlich, um es handlicher zu machen, aus Rohr und Holz. Nur die Banambesi fertigen das Rohr aus Eisen, was wahrscheinlich einem uralten Brauche entspricht.

Humor aus einem Witzbuch. Der englische Kaiserin W. B. Jones veröffentlicht unter dem Titel „Humor aus einem Witzbuch“ ein Witzbuch.